

Museen im Rheinland 3/07

Informationen für die rheinischen Museen

Ergänzung der Museumsarbeit – der Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler (BfK)

Stefan Nies

Welches Museum kommt heute noch ohne sie aus – die freien Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die kurzfristig eine Archivrecherche übernehmen, Führungen und museumspädagogische Programme anbieten, Sammlungsbestände dokumentieren, wissenschaftliche Beiträge verfassen oder ganze Ausstellungen kuratieren und organisieren? Das klassische Berufsbild des angestellten Kulturwissenschaftlers im Museum hat sich seit den 1990er Jahren gründlich gewandelt. Es ist ein neues Berufsbild des freiberuflichen Kulturwissenschaftlers entstanden, eine Folge veränderter Strukturen und der Einsparungsmaßnahmen der Kulturinstitutionen, die zum verstärkten Outsourcing von Leistungen führen. Absolventen unterschiedlicher Fachdisziplinen bieten ihre Dienstleistungen auf dem freien Markt an. Sie stützen, gewährleisten und fördern die Kultur- und Museumsarbeit in all ihrer Vielfalt.

Dieser Entwicklung folgend gründete sich 1998 der Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler (BfK) mit Sitz in Bonn. Unter seinem Dach organisieren sich Archäologen, Historiker, Kunsthistoriker, Volkskundler, Kulturwissenschaftler, Geografen, Ethnologen und Wissenschaftler aus verwandten Disziplinen. Der Verband nimmt die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahr und wirbt in der Öffentlichkeit um mehr Akzeptanz der Freiberufler in den Bereichen Kulturwissenschaft und Kulturvermittlung. Er bietet seinen Mitgliedern ein Netzwerk, das zum Erfahrungsaustausch und zur gegenseitigen Unterstützung bei gemeinsamen Projekten genutzt werden kann. Fachtagungen dienen der Fortbildung und Diskussion. Hinzu kommen Serviceangebote wie Muster für Geschäfts- und Werkverträge, Tipps zur Honorargestaltung und Unterstützung bei Fragen wie der Künstlersozialversicherung. Der Geschäftsbereich Archäologie hat Qualitätsstandards für archäologische Grabungsfirmen entwickelt, zu deren Einhaltung sich die Mitglieder verpflichten.

Der BfK hat 2004 einen Kodex formuliert, in dem ausdrücklich Bezug auf den gesellschaftlichen Wandel mit seinen Auswirkungen auf die individuellen und sozialen Existenzbedingungen der Menschen genommen wird. Vor diesem Hintergrund kommt gerade Kulturprojekten mit ihren Angeboten zur kritischen Auseinandersetzung, Reflexion und Sinnstiftung große Bedeutung zu. Entsprechend sehen die BfK-Mitglieder auch ihre eigene Verantwortung und verpflichten sich zur Einhaltung wissenschaftlicher Standards, zum sorgsamem Umgang mit Kulturgütern und dem kulturellen Erbe und schließen sich den Regeln und Standards z.B. des Internationalen Museumsrates (ICOM) an.

Freiberuflich tätige Kulturwissenschaftler sehen sich heute zunehmend mit Fragen konfrontiert, die sich unmittelbar auf ihre eigene soziale Situation und die Grundvoraussetzungen ihrer Arbeit beziehen. Ihr Einkommen liegt im Durchschnitt erheblich unter dem angestellter Kulturwissenschaftler. Gegenüber öffentlichen Auftraggebern können sie nur zum Teil Honorare durchsetzen, die eine dauerhafte freiberufliche Existenz ermöglichen. Zudem sind sie von kurzfristigen Etatkürzungen und Haushaltssperren besonders betroffen.

Hier bezieht der BfK Stellung. Aktuell wendet er sich z.B. gegen die drohende Verlagerung von wissenschaftlichen Aufgaben auf so genannte Ein-Euro-Kräfte. Deren Einsatz in vielen Bereichen der Kulturarbeit kann dazu beitragen, die Auftragslage für Selbständige zu verschlechtern und die Tätigkeit von freiberuflichen Kulturwissenschaftlern zu gefährden. Damit wird nicht nur ein Segment des Arbeitsmarkts Kulturwirtschaft bedroht. Es besteht die Gefahr, dass ein stabiles qualitativvolles Angebot kulturwissenschaftlicher Leistungen, von dem besonders die Museen profitieren, nicht auf Dauer erhalten werden kann.

Dass die Zusammenarbeit mit Freiberuflern sich für die Auftraggeber, darunter viele Museen, bewährt hat, zeigt die steigende Nachfrage: Die langfristige Bindungen finanzieller Ressourcen entfällt, die Kosten der freiberuflichen Kulturschaffenden sind projektbezogen, transparent und kalkulierbar. Freie, die für wechselnde Auftraggeber arbeiten, ergänzen die fachlichen Kompetenzen der festen Angestellten. Museen und Kulturinstitutionen, die für ein Projekt nach Experten und Expertinnen mit speziellen Qualifikationen und Erfahrungen suchen, bietet der BfK auf seiner Website eine Suchmaschine, die viele BfK-Mitgliedsfirmen – sortiert nach zwölf Arbeitsbereichen, Postleitzahlen oder Namen, erfasst. Die meisten BfK-Mitglieder sind hier mit einer Kurzdarstellung ihrer Fachqualifikation und realisierten Projekte zu finden, oft verlinkt zur eigenen Website.

Die BfK-Regionalgruppe Rhein-Ruhr, die sich regelmäßig in Düsseldorf trifft, hat sich in den vergangenen Jahren besonders mit dem Themenfeld Museen und Ausstellungen befasst. Nicht zuletzt, da besonders freiberufliche Mitarbeiter ständig gezwungen sind, auch wirtschaftlich zu denken, und eine gute und zielführende Zusammenarbeit für sie von großem Nutzen ist, hielt die BfK-Regionalgruppe eine klare Analyse sowohl der gesellschaftlichen Rolle von Museen und Ausstellungen als auch der Aufgabenverteilungen innerhalb der Museumsarbeit für unabdingbar. Dies mündete schließlich in der Idee für eine Studienkonferenz, die sich Ende 2005 in Bergisch Gladbach-Bensberg unter dem Titel »Das magische Dreieck« mit dem Zusammenspiel von Kuratoren, Museumspädagogen und Gestaltern bei der Erarbeitung von Ausstellungen auseinandersetzte. Die Konferenz eröffnete einen Meinungsaustausch darüber, auf welchen theoretischen, modellhaften und konzeptionellen Überlegungen die Arbeit der verschiedenen Gruppen der »museum professionals« beruht, wie ästhetische Umsetzung, fachwissenschaftliche Erkenntnisse und pädagogische Zugänge im Sinne des »magischen Dreiecks« in eine sinnvolle Einheit gebracht und welche Kriterien dafür entwickelt werden können. Hier blieben die Freiberufler keineswegs unter sich: Viele feste Museumsmitarbeiter aus dem Bundesgebiet beteiligten sich intensiv an der Diskussion. Ein Tagungsband ist inzwischen erschienen.

Die bei dieser ersten Studienkonferenz begonnene Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg wurde mit einer weiteren Tagung am 27./28. August 2007 fortgesetzt. Sie ging der Frage nach, wie Museen sich gegenüber anderen Trägern von Geschichtskultur behaupten können. Inzwischen ist Geschichte wieder zu einem sehr wichtigen Teil der Lebenswelt aller Altersgruppen geworden und besonders als mediales Ereignis heute in vielfacher Weise präsent. Das Spektrum reicht vom Sachbuch und historischen Roman über Werbung und Film, Denkmal und Tourismus bis hin zu Gedenkstätten und politischer Inszenierung. Geschichte wird auf historischen Märkten oder bei Ritterfesten als Event erlebt oder dient als Vorlage für Computer- und Videospiele. So entstehen in unseren Köpfen wirkmächtige Geschichts-Bilder. Die Frage stellt sich, wie Museen auf diese Inflation bildgewaltiger Produktionen reagieren.

Ausgehend von einer theoretischen Fundierung des Begriffsfelds »Geschichtskultur« ging es bei dieser Tagung zunächst um eine Auseinandersetzung mit Vermittlern nicht-musealer Geschichtsbilder. Dabei kamen vor allem Autoren, Fernseh- und Radioproduzenten sowie Spieleentwickler zu Wort. Ebenso wurde diskutiert, ob zwischen den Fürsprechern unterschiedlicher Angebote zur Geschichtskultur ein tragfähiger Diskurs auf breiter Basis überhaupt möglich ist. Abschließend wurde erneut die Frage thematisiert, welche Konsequenzen aus der jüngsten Entwicklung für die Zusammenarbeit von Kuratoren,

Gestaltern und Museumspädagogen zu ziehen sind. Damit schloss sich der Kreis zur ersten BfK-Tagung »Das magische Dreieck«.

IMPRESSUM

Museen im Rheinland -
Informationen für die rheinischen Museen -
erscheint viermal jährlich.

ISSN 1437-0816

Herausgeber:
LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
- Presseamt
- Rheinisches Archiv- und Museumsamt

Redaktion:
Dr. Peter Joerissen
peter.joerissen@lvr.de
Tel.: 02234 / 9854-311

Dr. Christine Hartmann
christine.hartmann@lvr.de
Tel.: 02234 / 9854-310

Redaktionsanschrift:
LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
Rheinisches Archiv- und Museumsamt
Abtei Brauweiler
Postfach 2140
50250 Pulheim

Fax: 02234 / 9854-202